

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 37 (1921)

**Heft:** 15

**Artikel:** Schweizer Mustermesse 1921

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-581241>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

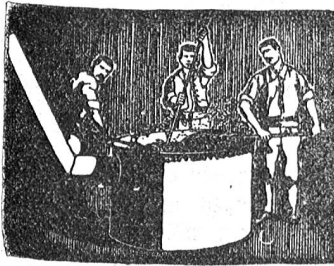
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Brückenisolierungen • Asphaltarbeiten aller Art Flache Bedachungen

erstellen

500

Gysel &amp; Cie., Asphaltfabrik Käpfnach A.-G., Horgen

Telephon 24

Telegramme: Asphalt Horgen

derselben, und daß diese gefährdet sind durch eine Wasser-  
not, wie sie z. B. in Oberwil herrscht, darüber kann kein  
Zweifel sein.

Durch die Ausführung dieser Idee würden keine be-  
rechtigten Interessen verletzt. Den Gemeinden Oberwil  
und Bottmingen wäre geholfen, Reinach ist durch seine  
Neuanlagen versorgt und Thierwil und Biel-Benken woll-  
ten sowieso nicht mitmachen.

**Notstandsarbeiten im Aargau.** Man schreibt dem  
„Zofinger Tagbl.“: Das Gippinger Werk (den Nordost-  
schweizerischen Kraftwerken konzeffioniert), ferner das  
Rupperzwiler Kraftwerk Wildegg-Brugg (Privatkonzessio-  
näre) werden nicht erstellt, weil ihr Bau den Konzessio-  
nären zurzeit unrentabel erscheint. Nun ist allen Erstes  
die Frage aufzuwerfen, ob nicht der Staat Aargau resp.  
das aargauische Elektrizitätswerk, die eine der Bauten  
durchführen soll. Bekanntlich hat das aargauische Elek-  
trizitätswerk in jüngster Zeit seine Abonnementspreise  
erhöht. Es wäre infolgedessen wohl zuerst in der Lage,  
für seine „zeitgemäßen“ Preise den Betrieb eines neuen  
Werkes rentabel zu gestalten. Auch ist es für den Staat  
vorteilhafter, Millionensummen in ein volkswirtschaftlich  
zukunftsreiches, abträgliches Unternehmen zu stecken, als  
an Unterstützungen zu verwenden, die von den meisten  
Bürgern als unangenehme Last empfunden werden.

**Baufkredite der Gemeinde Weinfelden (Thurgau).**  
Dem Kreditbegehren des Gemeinderates von 13,500 Fr.  
für den Umbau des Parterres im Rathause  
stimmte die Gemeindeversammlung zu und bewilligte im  
weiteren ohne Diskussion einen Kredit von 8000 Fr. für  
die Entschlammung des Gießens als Notstands-  
arbeit.

**Für die Erstellung von Stallungen auf dem eid-  
genössischen Waffenplatz Bière und die damit im Zu-  
sammenhange stehende Pflasterung der nötigen Stall-  
dienstplätze, die Installation von Brunnen und die Er-  
stellung der erforderlichen Kanalisationen sucht der Bun-  
desrat bei den eidgenössischen Räten um einen Kredit  
von 939,000 Fr. nach.**

**Ein Deutschschweizerheim im Quartier St. Gervais  
in Genf** wird gegründet, das eine Turnhalle, einen Fest-  
saal und ein großes Restaurant umfassen wird. Außer-  
dem werden 14 Gesellschaftssäle, ein Bibliotheksaal und  
ein Spielsaal eingerichtet werden. Im Haus soll ein  
ständiges Sekretariat für die Deutschschweizer unterge-  
bracht werden.

## Schweizer Mustermesse 1921.

(Eingefandt.)

I.

Die Einwirkungen der gegenwärtigen wirtschaftlichen  
Krisis auf die fünfte Schweizer Mustermesse waren all-  
gemein fühlbar; sie waren aber immerhin nicht so tief-  
greifend, wie vielfach befürchtet wurde. Daß die Messe  
nicht ein Bild der Stagnation bot, wie es angesichts

des Darniederliegens von Handel und Industrie schon  
bei verschiedenen ausländischen Messen der Fall war,  
sondern wenn im Gegenteil der gewohnte rege Messe-  
verkehr die Hallen durchflutete und eine Belebung durch  
die Messe unverkennbar war, so ist dies in erster Linie  
der erfreulichen Beteiligung der ausstellenden Firmen  
zu danken, die beinahe an die vorjährige heranreichte.  
Von der Messeleitung, wie von den Vertretern der Bun-  
desbehörden, von schweizerischen Konsuln im Auslande,  
die die Messe besuchten, von diplomatischen und konsu-  
larischen Vertretern in der Schweiz, sowie von in- und  
ausländischen Fachorganen ist bereits hervorgehoben  
worden, welche außerordentliche Kraftanstrengung für  
die schweizerische Produktion diese Beteiligung bedeutet.

Der Besuch der Schweizer Mustermesse blieb hinter  
den vorjährigen ebenfalls nicht zurück. Die Zahl der  
abgegebenen Einkäuferkarten beträgt zirka 30,000. Diese  
Zahl ist erfreulich, wenn man bedenkt, daß die Karten  
bisher unentgeltlich abgegeben wurden, dieses Jahr aber  
mit 3 Fr. (für Aussteller mit 1 Fr.) bezahlt werden  
mußten. Außerdem haben an den allgemeinen Besuchs-  
tagen, an denen sich auch geschäftliche Transaktionen be-  
obachten ließen, große Mengen von Interessenten aus  
dem Publikum die Messe besichtigt. Qualitativ hat sich  
der Messebesuch auch 1921 wesentlich verbessert; das  
kaufmännische Element dominierte unter den Interes-  
santen. Damit wird der Schweizer Mustermesse ihre  
Aufgabe, zwischen Produktion und Handel zu vermitteln,  
weiter erleichtert.

Der Auslandsbesuch der Schweizer Mustermesse  
war dieses Jahr bedeutend stärker als 1920. Aus acht  
überseeischen Staaten fanden sich Besucher an der  
Messe ein. Von diesen waren am zahlreichsten die Ver-  
einigten Staaten von Amerika vertreten. Ihnen schlossen  
sich Kanada, Mexiko, Japan, Costa Rica, Australien und  
Ägypten an. Von den europäischen Staaten  
entsandten begreiflicherweise die beiden Nachbarländer

## CERTUS-Kaltleim- Pulver

unübertroffen für Hart- u. Weichholz, Leder, Linoleum,  
sowie fast alle Materialien. — Ein Versuch überzeugt.



Kaltleime, Pflanzenleime,  
Couvert- u. Etikettenleime  
Malerleime und Tapeten-  
kleister, Schuhleime und  
Kleister, Linoleum-Ritte,  
Appretur- und Schlichte-  
Präparate. 7044



Muster gratis und franko.

Kaltleim-Fabrik O. MESSMER, BASEL.

Frankreich und Deutschland die meisten Besucher. Ihnen folgten Holland, England und Belgien. Der Besuch aus Italien litt etwas wegen der gleichzeitig in Mailand stattfindenden Mustermesse. Die übrigen europäischen Besucher stammten aus Spanien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Portugal, Polen, Rumänien und Österreich. Erfreulich ist auch, daß die Messe von den meisten diplomatischen Vertretern und Konsuln in der Schweiz besucht wurde, die sich mit kommerziellen Fragen zu beschäftigen haben.

Vielfach war vermutet worden, daß wegen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krisis auf der Schweizer Mustermesse keine ausländische Nachfrage nach schweizerischen Luxuswaren auftreten werde. Das hat sich nicht bewahrheitet. Auf dem Bureau für ausländische Dienste der Messe, das sich über die speziellen Interessengebiete der ausländischen Einkäufer vergewisserte und ihnen Erleichterungen verschaffte, wurde beobachtet, daß namentlich für Uhren, Stickereien und Seidenwaren Interesse bestand. Am stärksten konzentrierte sich die Nachfrage der ausländischen Einkäufer auf die Produkte der schweizerischen Elektrizitätsindustrie. Sodann sind zu nennen verschiedene Textilprodukte, sowie Uhren und Bijouterie. Die übrige Nachfrage des Auslandes verteilte sich u. a. auf Lebens- und Genußmittel, dabei speziell auch auf Schokolade, auf Leder- und Schuhwaren, Gummiwaren, chemische Produkte und Pharmazeutika, Maschinen und Spezialmaschinen für Präzisionsarbeiten, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen, Präzisionswerkzeuge, Eisenwaren, technische Bedarfsartikel, Aluminiumwaren, Celluloidfabrikate, photographische Bedarfsartikel, Toiletteartikel, Bureauartikel, Sportartikel, Pfeifen.

Besondere Erwähnung verdient der ausländische Pressebesuch der Mustermesse. In großen ausländischen Handelsblättern findet die Messe gegenwärtig eine einläßliche Besprechung; verschiedene kritische Beobachtungen und Anregungen bieten wertvolle Wegleitungen. Die Schweiz. Verkehrszentrale bot den belgischen, holländischen und skandinavischen Redakteuren Gelegenheit, auch die landschaftlichen Schönheiten unseres Landes kennen zu lernen. Die neuntägige Reise nahm dank des Entgegenkommens des Schweiz. Hoteliersvereins und seiner lokalen Organisationen, der Verkehrsvereine und Presseorganisationen, einen ausgezeichneten Verlauf und endigte mit einem Empfang beim Bundespräsidenten Schulthess, der den Herren ein eingehendes Exposé der wirtschaftlichen Lage der Schweiz und ihrer internationalen Beziehungen gab.

## II.

über den Geschäftsgang an der fünften Schweizer Mustermesse gewann man ungefähr folgendes Bild:

Die Beteiligung der ausstellenden Firmen erfolgt von den verschiedenen Gesichtspunkten aus. Viele Firmen finden an der Messe die beste Gelegenheit, den

Kontakt mit der Kundschaft aufrecht zu erhalten. Andere beschicken die Messe aus reinen Reklamegründen. Wieder andere erwarten, daß sie mit neuen Interessenten Fühlung gewinnen können, mit denen sich im Laufe des Jahres Geschäftsabschlüsse anbahnen lassen. Tritt bei allen diesen genannten Kategorien von Ausstellern der indirekte Nutzen der Messe in den Vordergrund, so legt ein Teil der Aussteller schließlich auf den direkten Nutzen das Hauptgewicht und wünscht möglichst zahlreiche Geschäftsabschlüsse schon an der Messe selbst.

Die Aussteller, die auf die indirekten Vorteile der Messe bauten, dürften sich von ihrem Erfolg befriedigt erklären. Wer die Reklame in den Vordergrund stellte, ist auf seine Rechnung gekommen. Der auch dieses Jahr wieder sehr gute Messebesuch sicherte die beste Reklamewirkung. Das gleiche trifft für die Aussteller zu, welche an der Messe den Kontakt mit der Kundschaft aufrecht erhalten wollen. Auch für sie ist ein qualitativ guter Besuch, wie er sich auch dieses Jahr wieder einstellte, die Grundlage des Erfolges.

Auch jene Aussteller, die einen möglichst zahlreichen Besuch von Interessenten wünschten, werden sich nicht unbefriedigt erklären können. Die krisenhaften Verhältnisse bedingen es, daß heute Geschäftsabschlüsse erst nach längerer Überlegung erfolgen und daß die Entscheidungen möglichst weit hinausgeschoben werden. Angesichts der im Auslande hier und dort sich einstellenden Besserung der Konjunktur rüstet sich aber auch die schweizerische Kaufmannschaft auf eine Wiederbelebung der Geschäftstätigkeit und orientiert sich genau über die Produktionsverhältnisse der einzelnen Firmen. Es war an der Schweizer Mustermesse 1921 geradezu auffallend, wie sich auf den verschiedensten Gebieten starke Interessennahme zeigte, ohne daß aber Käufe sofort erfolgten. Aufgabe der ausstellenden Firmen wird es nunmehr sein, den Kontakt mit den zahlreichen neuen Interessenten aufrecht zu erhalten, um so den indirekten Nutzen, den die Mustermesse ihnen bereits vermittelte, im Verlaufe des Jahres zu einem direkten zu gestalten.

Was die direkten Kaufabschlüsse betrifft, so lauten die Angaben der Aussteller, die diese suchten, recht verschieden. Selbstverständlich ist, daß die Mustermesse die wirtschaftliche Konjunktur nicht einfach wenden konnte; was man von ihr erwarten durfte, war eine Ermunterung, auszuharren, die Produktion zu verbessern, und eine kleine wohlthuende Belebung. Diese nicht hochgespannten, den Zeitverhältnissen angepaßten Erwartungen werden sich auch für diejenigen Aussteller erfüllt haben, die direkte Kaufabschlüsse suchten. Einzelne dieser Aussteller haben sogar recht befriedigend gearbeitet und notieren einen erheblichen Absatz. Aus der Elektrotechnik, der Werkzeugbranche, des Kunstgewerbs, Wohnungseinrichtungen, Spezialprodukte der Chemie, Spezialmaschinen, gewisse Sportartikel und Spielwaren werden erfreuliche direkte Geschäfte verzeichnet. In anderen Abteilungen

**Johann Graber, Eisenkonstruktionswerkstätte, Winterthur, Wülflingerstr.**

Telephon-Nummer 506.

**Spezialfabrik eiserner Formen für die Zementwaren-Industrie**

Patentierte Zementrohrformen-Verschlüsse.

Spezialartikel: Formen für alle Betriebe.

Spezialmaschinen für Mauersteine, Hohlblöcke usw.

**Eisen-Konstruktionen jeder Art.**



war der Verkehr kleiner. Für einzelne von der Krisis besonders schwer heimgesuchte Industriezweige vermochte leider auch die Messe nichts zur Erholung beizutragen. Im allgemeinen wird gesagt werden dürfen, daß auch bei den Ausstellern, welche auf direkte Geschäftsabschlüsse reflektieren, sich der Abschluß der Messe besser stellte, als bei der herrschenden wirtschaftlichen Krisis mit der allgemeinen ausgeprägten Zurückhaltung vielfach befürchtet werden mußte. Einen etwas besseren Einblick werden die Ergebnisse der Umfrage vermitteln, die die Messeleitung auch dieses Jahr bei den Ausstellern noch vornehmen wird.

Viel zu dem Gelingen der Schweizer Mustermesse 1921 hat die sympatische Unterstützung ihrer Bestrebungen durch die schweizerische Tagespresse und die Fachorgane der Berufsorganisationen beigetragen, was an dieser Stelle noch speziell anerkannt sei.

## Zur Frage der Einfuhrbeschränkungen auf Holz

berichtet der „Freie Rhätier“: „Die Holzindustrie in Not!“ haben wir kürzlich als Titel einer Pressenotiz über die heutige Holzmarktlage gelesen. Wir möchten sagen: Die Holzindustrie und die ganze Forstwirtschaft und damit ein bedeutender Teil unserer Volkswirtschaft in Not!

Wie wir weiteren Pressemeldungen entnehmen, ist eine, wie es scheint, gründlich angelegte Aktion im Gange zur Ermäßigung der Holztransporttarife auf den Eisenbahnen. Es ist dies sehr zu begrüßen und es ist diesen Bestrebungen ein voller Erfolg zu wünschen; denn die Tarife für den Holzverkehr auf den Eisenbahnen stehen mit den heutigen Wertverhältnissen des Holzes in keinem Verhältnis. Es kann arithmetisch nachgewiesen werden, daß eine Reduktion dieser Holztarife eine absolute Notwendigkeit für den Transport des Holzes zum Ausgleich von den Hauptproduktionsgebieten zu den Hauptverbrauchsgebieten der Schweiz bedeutet.

Wie im Bundesratsbeschuß über Abänderung des Zolltarifes vom 8. Juni 1921 zu lesen ist, ist im Abschnitt V, Holz, in einigen Positionen eine bescheidene Erhöhung eingetreten, welche für einzelne Sortimente in normalen Zeiten, wenn nicht namhaft, so doch erwähnenswert ist. Diese Erhöhungen können aber bei den heutigen Vorrats- und Verbrauchsverhältnissen unmöglich genügen, um diesem Tiefstande in der Holzmarktlage aufzuhelfen. Bei den heutigen Valutaverhältnissen vermag z. B. ein Einfuhrzoll auf Bau- und Nutzholz roh: Tarifposition 229a, Buchenholz mit Fr. 0.40 per 100 kg, und Position 230, Nadelholz mit Fr. 0.25 per 100 kg, und im weiteren Bau- und Nutzholz, in der Längsrichtung gesägt oder gespalten, auch fertig behauen: Position 237, Nadelholz mit Fr. 2.50 per 100 kg (Schnittwaren), die aufdringliche Einfuhr dieser Sortimente mit der zur Aufräumung der alten Lager so notwendigen Ausfuhr unmöglich zu regeln.

Allein im Kanton Graubünden liegen heute, entweder bereits in Händen der Holzindustriellen, Sägen oder Holzhändler, oder noch in den Händen der Waldeigentümer, aufgerüstet an Lagerplätzen 45,000 m<sup>3</sup> Rundholz-Nadelholz, und an Nadelholzschnittwaren über 40,000 m<sup>3</sup>. In den Kantonen St. Gallen, Schwyz, Appenzell und anderwärts, in welchen, wie bekannt, ein Sturmwind in den ersten Tagen des Januar 1919 ganz enorme Holzpartien geworfen hat, liegen die Verhältnisse ganz ähnlich wie im Kanton Graubünden. Auch im Kanton Waadt sollen noch große Vorräte unverwertet daliegen.

Es fehlt zurzeit jede Nachfrage und jede Verkaufsmöglichkeit, sowohl für das Inland, wie auch für den Export. Der Umstand, daß diese großen und gegenwärtig unverwertbaren Lager vielfach altes Holz betreffen, macht die Sache noch prekärer; wenn es nicht gelingt, nächstens diese Lager zu verwerten, so geht das Holz zugrunde; im weiteren werden nächsten Herbst die Holzschläge unterbleiben müssen. Das Gespenst der Arbeitslosigkeit dringt dann in alle Täler und damit auch in die Gebiete der Urproduktion. Was eine solche Stagnation besonders in Gebirgsverhältnissen bedeutet, liegt nur zu klar, und vielen Gemeinden ist die einzige Einnahmequelle unbunden, sodaß denselben kaum möglich sein wird, die notwendigsten öffentlichen Aufgaben zu erfüllen.

Um diese unerträgliche Sachlage auf dem Holzmarkte und die daraus resultierenden trüben volkswirtschaftlichen Aussichten zu verbessern, gibt es nur ein Mittel, nämlich eine weitgehende und auf eine gewisse Zeit intensiv anhaltende Einfuhrbeschränkung für die erwähnten und eventuell noch andere Holzpositionen. Einzig dieses Mittel, welches, wenn es helfen soll, sofort einsetzen muß, wird es möglich machen, die vorhandenen Vorräte in dem Maße zu verwerten, zu den dem Zweck entsprechend kalkulierten Preisen, daß eine Besserung der geschilderten Verhältnisse eintreten kann.

Dieses Mittel kann ohne allgemeinen Schaden angewendet werden, indem das Holz nicht zu den Nahrungsmitteln gehört und das Nutzholz auch nicht zu den täglichen Bedarfsartikeln. (Die Einfuhrbeschränkung für Brennholz ist nicht postuliert.) Für den Inlandsbedarf bleibt genügend Holz, und, wie es heute notorisch ist, zu Preisen, welche die Bautätigkeit nicht verhindern.

Es ist daher dringend zu wünschen, daß die kompetenten Behörden und Instanzen ohne Bedenken sofort und in ausgiebiger Weise die notwendigen Maßnahmen anwenden, welche zur Behebung dieser unhaltbaren Situation auf einem so wichtigen Gebiete der schweizerischen Volkswirtschaft notwendig sind.

## Verbandswesen.

Der Schweizer. Glasermeister- und Fensterfabrikanten-Verband hielt im Kurjaal in Heiden (Appenzell) unter dem Vorsitz von Zentralpräsident J. G. Fluhrer

## COMPOSIT



für Dachreparaturen  
Neubedachungen  
Isolierungen

Plastische Isoliermasse  
kalt streichbar, gebrauchsfertig  
flach, steil od. senkrecht verwendbar  
auf Zement, Blech, Asphalt.

Kein Teerprodukt.

Wasserdicht und wetterbeständig, elastisch, leicht, dauerhaft.  
Unveränderlich bei Hitze und Kälte, fließt nicht ab, wird nie ganz hart, daher bei jeder Jahreszeit und in jedem Klima verwendbar.

Vielseitige Verwendungsmöglichkeit.

**MEYNADIER & CIE.**  
**ZÜRICH 8**

2508  
2